

Spezial

Insolvenzrecht und Restrukturierung

Dort eintreiben, wo das Geld rausgeworfen wurde

Insolvenzverwalter haben einen neuen Weg entdeckt, um die Gläubiger doch noch zu bedienen. Sie zapfen die üppigen **Versicherungen für Managerhaftung** an. Und zwar auch für Fehler, die viele Jahre zurückliegen.

TEXT CLAUDIA TÖDTMANN



Unvergessen

Bei den Karstadt-Warenhäusern hatte der Aufsichtsrat von Arcandor gepatzt. Und es dem Insolvenzverwalter so ermöglicht, mit einer Schadensersatzforderung die Summe für Gläubiger zu steigern

Hätte Insolvenzverwalter Hans-Gerd Jauch von der Kanzlei Görg getan, was die meisten seiner Kollegen lange taten, hätten sechs ehemalige Aufsichtsräte von Arcandor heute eine Sorge weniger. Aber die Gläubiger des Handelskonzerns, der 2009 pleitegegangen war, hätten auch so einiges an Geld nie gesehen. Früher nämlich sichtigten Insolvenzverwalter meist schnell, welche Gebühren für Versicherungen gegen Managementfehler das Unternehmen zahlen muss – und kündigten die Verträge. Damit kein Geld aus der Firma fließt und die Vermögensmasse für die Gläubiger nicht weiter schrumpft. Dies aber erwies sich als kurz-sichtig. „Solche Policen sind für Insolvenzverwalter wie ein ganz großer Geldschein“, sagt Marcel Braun, Chef von Hendricks & Partner, einem Versicherungsmakler für Managerhaftung.

Jauch hatte das früh erkannt: Die Vorstände von Arcandor, so erzählt Kim Lars Mehrbrey, Prozessanwalt bei der Kanzlei Hogan Lovells, der an dem Fall beteiligt war, hatten die Karstadt-Warenhäuser deutlich unter Markt-

wert an einen Fonds verkauft und zu überhöhten Preisen zurückgemietet, urteilten die Richter. Der Aufsichtsrat, der in der Kontrollpflicht stand, hatte versagt. Er hätte den Verkauf samt Rückmietung der Kaufhäuser verhindern müssen, tat aber nichts – und versäumte es später, als immer klarer wurde, welcher Fehler das war, die Vorstände auf Schadensersatz zu verklagen. Als Jauch dann vor zwölf Jahren als Insolvenzverwalter trat, wandte er sich an die Aufsichtsräte, weil sie die Forderung gegen die Vorstände hatten verjähren lassen. „So wird der Managementfehler zum Fehler der Kontrolleure“, sagt Braun. Das Oberlandesgericht Hamm verurteilte die Arcandor-Aufsichtsräte im vergangenen April zu 28 Millionen Euro Schadensersatz. Weil das Verfahren so lange lief, waren samt Zinsen sogar 53 Millionen Euro daraus geworden. Eine üppige Summe, mit der Jauch Forderungen der Gläubiger begleichen konnte.

Und so tun es ihm inzwischen einige Insolvenzverwalter gleich. Um an die Versicherungssumme zu kommen, fordern sie von den Top-Managern einen be-

stimmten Betrag, meist ziemlich genau den der Versicherungssumme, als Ersatz für den angerichteten Schaden – mit einer Frist von zwei Wochen. „Im Aufspüren möglicher Managementfehler sind Insolvenzverwalter sehr findig“, so die Beobachtung von Braun. Am häufigsten werfen sie Managern Fehler im Controlling oder Finanzierungslücken vor, aber auch falsche Produktplanung, zu geringe strategische Reflexion, Fehlinvestitionen, mitunter gar eine zu autoritäre Führung. Dann geht der Streit meist vor Gericht. Jede fünfte Forderung aus einer Police zur Managerhaftung, so schätzt Braun, komme derzeit von einem Insolvenzverwalter. „Sie können besonders hartnäckig dran blei-

ben“, sagt Insolvenzverwalter Malte Köster von WillmerKöster. Schließlich bräuchten sie nicht mehr abzuwägen, ob der Imageschaden fürs Unternehmen womöglich höher wäre.

Die spektakulärste Summe holte Insolvenzverwalter Michael Frege von CMS nach der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers für die deutschen Gläubiger raus: 15 Milliarden Euro. Allerdings scheiterten Frege und sein Kollege Joachim Kühne im Fall Neckermann vergangenes Jahr mit einer ähnlichen Klage gegen den Versicherer AIG über 19 Millionen Euro. Das Gericht sah keinen Fehler, den die Manager neun Jahre zuvor gemacht haben sollten. ■

DIE RENOMMIERTESTEN KANZLEIEN UND ANWÄLTE FÜR RESTRUKTURIERUNG*

Top-Kanzlei/besonders empfohlene Anwälte

AC Tischendorf/Sven Tischendorf
Allen & Overy/Sven Prüfer
Anchor/Alexander Reus
B & P/Maximilian Bei der Kellen
BBL/Nicole Riedemann
BRL/Katharina Gerdes
Clifford Chance/Stefan Sax, Cristina Weidner
CMS/Rolf Leithaus, Alexandra Schluck-Amend
Deloitte/Stefan Weniger
Dentons/Daniel Fritz, Andreas Ziegenhagen
Eversheds Sutherland/Christian Hilpert, Anne Riewe
Finkenhof/Lorenzo Matthaer, Stephan Strumpf
FPS/Daniel Herper
Freshfields/Marvin Knapp, Lars Westpfahl
FRH Fink Rinckens Heerma/Per Heerma
Gerloff Liebler/Christian Schmitt
Gleiss Lutz/Andreas Spahlinger, Matthias Tresselt
Görg/Helmut Balthasar, Thorsten Bieg, Torsten Martini
Greenberg Traurig/Gordon Geiser
Grub Brugger/Hans Schenk, Jasmin Urlaub
Hengeler Mueller/Martin Tasma
Heuking Kühn Lüer Wojtek/Georg Streit
Hogan Lovells/Christine Borries, Susann Brackmann
Innovatis/Nico Kämpfert
K&L Gates/Georg Bernsau
Kirkland & Ellis/Leo Plank
KJK Kolmann Jakobs Kramer/Stephan Kolmann
Latham & Watkins/Frank Grell, Jörn Kowalewski
Luther/Marcus Backes, Gunnar Müller-Henneberg
LWS Ludwig Wöhren Schewtschenko/Hanning Wöhren
McDermott Will & Emery/Uwe Goetker, Matthias Kampshoff
Noerr/Andrea Braun, Dorothee Prostedter, Thomas Hoffmann
Norton Rose Fulbright/Sylvia Bea
Pluta/Maximilian Pluta
Schultze & Braun/Rainer Riggert, Detlef Specovius
Sidley/Kolja von Bismarck
SZA Schilling, Zutt & Anschütz/Marc-Philippe Hornung
Taylor Wessing/Hendrik Boss
Wellensiek/Alfred Hagebusch, Richard Scholz
Willkie Farr & Gallagher/Wolfram Prusko

* alphabetische Sortierung; Quelle: HRI/WirtschaftsWoche 2022

DIE RENOMMIERTESTEN KANZLEIEN UND ANWÄLTE FÜR INSOLVENZRECHT*

Top-Kanzlei/besonders empfohlene Anwälte

Anchor/Martin Hörmann, Tobias Wahl
AndresPartner/Dirk Andres
B & P/Christoph Morgen, Jan Plathner, Manuel Sack
BBL/Justus von Buchwaldt
Beck & Partner/Hubert Ampferl, Joachim Exner
Brandhoff Obermüller Partner/Martin Obermüller
BRL/Stefan Denkhaus, Friedrich Kraft von Kaltenborn-Stachau
CMS/Michael Frege, Joachim Kühne
Danko/Franz-Ludwig Danko
Dentons/Arne Friel
Eckert/Rainer Eckert
Flöther & Wissing/Lucas Flöther
FPS/Holger Jakob
Gerloff Liebler/Christian Gerloff
Görg/Gerrit Hölzle, Holger Leichtle, Mike Westkamp
Grub Brugger/Martin Mucha, Jochen Sedlitz
HWW Hermann Wienberg Wilhelm/Julia Kappel-Gnirs
Jaffé/Michael Jaffé
Kebekus et Zimmermann/Frank Kebekus
KJK Kolmann Jakobs Kramer/Carl-Christian Kramer
Lambrecht/Martin Lambrecht
Lecon/Thomas Klöckner
Lieser/Alexander Jüchser, Jens Lieser
Müller-Heydenreich Bierbach & Kollegen/Axel Bierbach
Pantaleon gen. Stemberg & Partner/Gesa Pantaleon gen. Stemberg
Piepenburg/Frank Graaf, Horst Piepenburg
Pluta/Christian Kaufmann, Stefan Meyer, Michael Pluta
Pohmann Hofmann/Matthias Hofmann
Reimer/Hendrik Gittermann, Tjark Thies
Runkel/Jens Schmidt
Schultze & Braun/Volker Böhm, Jürgen Erbe, Dietmar Haffa
SGP Schneider Geiwitz/Arndt Geiwitz, Petra Heidenfelder, Christian Plail
Staab & Kollegen/Günter Staab
Voigt Salus./Franz Zilkens
WallnerWeiß/Rüdiger Weiß
Wellensiek/Christopher Seagon
White & Case/Biner Bähr, Sylvia Fiebig, Jan-Philipp Hoos, Christoph Schulte-Kaubrügger, Sven-Holger Undritz, Markus Wischemeyer
WillmerKöster/Malte Köster
WMSW/Carsten Müller-Seils

* alphabetische Sortierung; Quelle: HRI/WirtschaftsWoche 2022



METHODE

Das Handelsblatt Research Institute (HRI) fragte mehr als 1400 Juristen aus 150 Kanzleien nach ihren renommiertesten Kollegen für Insolvenzrecht und Restrukturierung. Nach Bewertung der Jury setzten sich für Insolvenzrecht 39 Kanzleien mit 62 Anwälten und für Restrukturierung 40 Kanzleien mit 58 Juristen durch.

DIE JURY

Karl Beck (Commerzbank), Thomas Harbrecht (Allianz Trade), Barbara Jürgens (Oldenburgische Landesbank), Wencke Mull (Atradius), Achim Schunder (C.H. Beck)